

Aus Fremden werden Freunde - Kinderbibeltag in Maria Königin

Eine Frau stand im Mittelpunkt des Kinderbibeltages im November in Maria Königin: Ruth, deren Geschichte im Alten Testament erzählt ist und die geprägt ist von Flucht und Migration. Die jüdische Familie Elimelech und Noemi samt ihrer beiden Söhne muss aufgrund einer schlimmen, perspektivlosen Hungersnot aus Bethlehem fliehen und findet freundliche Aufnahme im Land der fremden Moabiter, die eine eigene, ganz andere Religion haben. Wiederholt trifft es die Familie sehr hart; Elimelech stirbt, später auch beide Söhne Noemis, die mittlerweile moabitische Frauen geheiratet hatten. Eine dieser beiden Frauen ist Ruth und sie ist es, die ihre tieftraurige, alternde und verwitwete Schwiegermutter unter keinen Umständen im Stich lassen will, als Noemi beschließt, alleine in ihre angestammte Heimat zurückzukehren, da ihr mit Mann und Söhnen alle Hoffnung auf eine gute Zukunft genommen waren. Ruth begleitet Noemi zurück nach Bethlehem, ihre eigene Heimat und Familie aufgebend, und das Überleben der beiden Mittellosen ist in Bethlehem auch erstmal nicht einfach. So gesehen eine ziemlich düstere Geschichte, die aber erhellt wird von der großen Kraft wirklicher Freundschaft und tiefen Gottvertrauens. Der Mut und die Entschlossenheit Ruths, sich einer unsicheren Zukunft in der Fremde zu stellen und sich ganz dem Gott anzuvertrauen, den sie von Noemi kennengelernt hat, lassen auch Kinder staunen. Und dann gibt's ja noch ein wunderschönes Happy end. So passt die Geschichte doch zu einem fröhlichen Kinderbibeltag.

Der startete nach einer Begrüßungs- und Liedrunde mit einem guten und eindrücklichen 25minütigen Kinderfilm über die Ruth-Geschichte in die Thematik, die wir dann anschließend nacherzählend in großer Runde nochmal aufarbeiteten.

In den dann folgenden 90 Minuten war die Dezibel-Zahl im großen Saal immer wieder beträchtlich, als 54 Kinder miteinander in Gruppen wetteiferten und sich gegenseitig anfeuerten. Denn nun galt es in Anlehnung an die Herausforderungen, die sich in der Ruth-Geschichte den Beteiligten stellten, selbst gemeinsam Aufgaben zu bewältigen: Elimelech, Noemi und ihre Söhne fangen im fremden Land Moab neu an. So galt es für die Kinder, Bauklötze zu transportieren und schnell ein möglichst hohes Haus zu bauen. Später war es gefragt, möglichst schnell 'kranke' Kinder mit Hilfe von Decken zum Arzt zu transportieren. Die Entscheidung Noemis, nach dem Tod ihres Mannes und ihrer Söhne nach Bethlehem zurückzukehren, war keine leichte und dass das auch kein leichter Weg werden würde, empfanden die Kinder beim Rückwärts-Spiegel-Lauf nach – die Kinder mussten eine Wegstrecke mit Hindernissen rückwärts zurücklegen und konnten sich nur mit Hilfe eines Spiegels in ihren Händen nach hinten orientieren. Noemi meint es gut mit den noch jungen Schwiegertöchtern Ruth und Orpa, die wieder zurückkehren sollen in ihre Elternhäuser, um eines Tages moabitische Männer zu heiraten. Doch Ruth meint es noch besser mit Noemi: „Wo du hingehst, will auch ich hingehen, wo du bleibst, will auch ich bleiben, dein Volk ist jetzt mein Volk, dein Gott ist jetzt mein Gott.“ Eine enge Freundschaft und Bindung ist zwischen den beiden spürbar und so bemühten sich die Kinder, flink und geschickt aus ihren je kurzen Wollfäden einen möglichst langen gemeinsamen Wollfaden in ihrer jeweiligen Gruppe zu knüpfen. In Bethlehem angekommen, sorgt Ruth für das Überleben der Beiden, indem sie vom Recht der Armen Gebrauch macht, auf den Feldern übriggebliebene Ähren aufzulesen. Mühsam und anstrengend ist das, die gebückte Tätigkeit ahmten die Kinder beim Teppichfliesen-Lauf nach. Am Ende geht die Geschichte sehr gut aus – dem reichen Feldbesitzer Boas fällt die fremde Moabiterin Ruth auf und mit geschickter Unterstützung Noemis lernen sich beide kennen und lieben. Happy end ist die Hochzeit der beiden und die Kinder hatten die Aufgabe, rasch Festkleidung anzuziehen und sich so schnell wie möglich auf zur Hochzeit zu machen. Nach diesem Erspielen der Ruth-Geschichte waren alle froh über Spaghetti Bolognese, die es zusammen mit von Eltern gespendeter und geschnuppelter Rohkost zum Mittagessen gab.

Da am Ende der Geschichte eine wunderschöne Hochzeit stand, konnten die Kinder anschließend in zwei Gruppen nacheinander aus Paracord-Schnüren in Makramee-Technik Armbänder kneten und einen Tanz auf israelische Musik einüben. Für die letzte Stunde des Kinderbibeltages waren auch die Eltern mit eingeladen und tatsächlich kamen über zwanzig Erwachsene. Ihnen erzählten wir zunächst gemeinsam nochmal die Ruth-Geschichte und jetzt konnten die Kinder da schon sehr

gut mitreden. In Anlehnung an Ruths und Boas' Hochzeitsfeier beschlossen wir dann den Tag mit dem eingeübten Tanz, Saft und vielen Kuchen, die uns dankenswerterweise ebenfalls von Eltern gebacken worden waren.

Danke an der Stelle auch den acht jugendlichen Helfern, die unser achtköpfiges Kibita-Team tatkräftig und kreativ an dem Tag unterstützt haben!!